

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 80 (2000)  
**Heft:** 9

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

EDITORIAL  
*Michael Wirth*

«Träumen ist ja auch Denken» ..... 1

## ZU GAST

*Brigitte Boothe*

Seele und Fledermaus – Empathie und Erzählen 3

## POSITIONEN

*Ulrich Pfister*

Ein Abstimmungskampf voller Fragezeichen ..... 5

*Konrad Hummler*

Schädlicher Steuerwettbewerb? ..... 6

*Robert Nef*

Wenn die Vernunft schläft ...

Offener Markt – auch für Aberglauben, Esoterik und Irrtümer ..... 9

## IM BLICKFELD

*Peter Ruch*Die Kehrseite der verordneten Solidarität  
Ausgrenzung und Nationalismus als stille Reserven des Wohlfahrtsstaates ..... 12*Urs W. Schöttli*Rassenvorurteile in Asien  
Beobachtungen zu einem heiklen Thema ..... 16

## DOSSIER

***Topographien des Traumes****Iring Fetscher*

Der politische Traum von Marx bis Hitler ..... 19

*Paul Bishop*

Freud and Jung: From Traumdeutung to Geist 23

*Manfred Engel*

Der Traum zwischen Psychologie und Literatur 26

*Paola Bozzi*Der Traum als Wiederkehr des Körpers  
Zum anderen Diskurs im Werk Thomas Bernhards ..... 30*Michael Molnar*

Traumdeutung, travel, translation ..... 35

*Rüdiger Görner*

Lichtenberg oder der Traum (in) der Aufklärung ..... 40

## KULTUR

*Klaus Hübner*Unerhörte Begebenheiten im Land der Pharaonen  
Christoph Braendles Novelle «Der Unterschied zwischen einem Engel» ..... 45

## SACHBUCH

*Anton Kräftli*Werdegang eines Ministers für Kultur und Wissenschaft  
Philipp Albert Stapfer – eine Biographie ..... 47

TITELBILD ..... 39

HINWEISE ..... 50

AGENDA ..... 51

IMPRESSUM ..... 52

AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 52

**«Träumen ist ja auch Denken»**

Die psychologische Selbstwahrnehmung war ein allgegenwärtiger Faktor der Kultur des 20. Jahrhunderts. Künstler und Literaten beschäftigten sich intensiv mit dem unbewussten Reich der Träume. Die Verbindung von Therapeutik und Ästhetik hat ihren Ursprung allerdings schon früher, im späten 19. Jahrhundert, als man eine gemeinsame Wurzel von Kunst und Wissenschaft postulierte. Freuds Erkenntnis, dass die Traumarbeit die Gedanken in Bilder verwandelt, faszinierte anfangs insbesondere visuell arbeitende Künstler: Maler, Bildhauer und Filmemacher. Bald erkannten aber auch die Literaten die Bedeutung der Sprache für das assoziative Erzählen eines Traums und seine Analyse.

Vorläufer waren die Romantiker. «Träumen ist unwillkürliche Poesie» notierte bereits Jean Paul vor dem Hintergrund der Bedeutung, die Einbildungskraft und Phantasie als gestalterische Prinzipien hatten. Und E.T.A. Hoffmann wusste von seinen Dämmerstunden beim Punsch: Nicht das Wachsein, sondern der Traum bringt effizient und originell emotionale Themen in neue Zusammenhänge, aus denen grosse Literatur entsteht.

Der Missbrauch der Psychoanalyse sollte nicht lange auf sich warten lassen. Die «Wunschträume», deren Verwirklichung Hitler und die Seinen den Deutschen versprach, entsprachen einer Befriedigung unbewusster Triebe, wie sie – in durch Traumzensur entstellter Form – in Träumen sich äussern. Unter Stalin wurde die Psychoanalyse bekanntlich radikal unterdrückt. Heute sind es die Erfolge in der Gehirnforschung und auf dem Gebiet der Psychopharmaka, welche die Psychoanalyse ins Abseits drängen. Auch in der Kunstszene zeigt man sich reservierter als vor zwanzig Jahren.

Dennoch: die Funktionsweise des Unbewussten beeindruckt nach wie vor: «Träumen ist ja auch Denken» formulierte unlängst George Steiner in der ZEIT über die Gestaltung einer Zukunft, welche mehr denn je die Besinnung auf das Nachhaltige, auf das Gerechte, fordert. Steiner meint die Fähigkeit, jene Momente der Stille zu finden, in der Pessimismus und Gleichgültigkeit von der Stimme der Vernunft übertönt werden. Dann sei das Wunder der Wirklichkeit, dann seien Gandhi, Luther King, der Fall der Mauer und Mandela möglich.

MICHAEL WIRTH

ETH ZÜRICH

08. Sep. 2000